

# Erläuterungen zu Praxisversuchen auf biologischen Landwirtschaftsbetrieben



27. November. 2006; aktualisiert 23.11.2007

## Grundsätze

- Ziel der Praxisversuche ist die Datenerhebung, welche der Weiterentwicklung des Biolandbaus dient, z.B. durch Anbau neuer Sorten, Zulassung neuer Produkte/ Indikationen. Bei Versuchen können auch nicht für den Biolandbau bewilligte Hilfsstoffe oder Saatgut eingesetzt werden. Bei der Bewilligung von Praxisversuchen muss das FiBL sicherstellen
  - dass Praxisversuche nicht genutzt werden, um in der Produktion unerlaubte Hilfsstoffe zu verwenden;
  - dass die Erwartung der Konsumenten bezüglich der Produktionsmethoden im Biolandbau nicht getäuscht wird;
  - dass dadurch keine schädlichen Rückstände in den Ernteprodukten entstehen.
- Der **Produzent** ist dafür verantwortlich, dass auf seinem Betrieb nur bewilligte Versuche durchgeführt werden, und dass die Auflagen eingehalten werden.
- Bewilligungspflichtige Praxisversuche müssen **im Voraus** vom FiBL bewilligt werden. Dazu müssen das Antragsformular, ein Versuchsplan und das Beiblatt eingereicht werden.
- **Versuche mit neuen Hilfsstoffen/Indikationen:** Es werden nur Versuche bewilligt, welche der Fragestellung angemessen sind (Auswertbarkeit, Kontrollverfahren). Verlangt werden ein Versuchsplan (im Voraus) und ein Bericht (nach Abschluss). Praxisversuche müssen eine möglichst kleine Fläche aufweisen, resp. möglichst wenige Tiere umfassen (aber trotzdem aussagekräftig sein, und den technischen Möglichkeiten entsprechen).
- Eine Versuchsbewilligung ist kein Präjudiz für die spätere Beurteilung der Produkte anlässlich des Aufnahmeverfahrens in die Hilfsstoffliste.

## Vorgehen zum Einreichen eines Gesuches

- Gesuche werden in der Regel von Forschungsinstitutionen wie FiBL, Agroscope, Universitäten oder von Firmen eingereicht.
  - Ausgefülltes Formular «Gesuch für Praxisversuche auf Biobetrieben», inklusive Beiblatt mit den geschätzten Erntemengen für jedes Verfahren, an das FiBL schicken. Das Formular ist erhältlich unter [http://www.betriebsmittelliste.ch/fileadmin/documents/de/hifu/gesuch\\_praxisversuche\\_2007.doc](http://www.betriebsmittelliste.ch/fileadmin/documents/de/hifu/gesuch_praxisversuche_2007.doc).
- Zwingend ist auch ein genauer Versuchsplan beizulegen. Bei neuen Hilfsstoffen sind zudem Informationen beizulegen, welche die Biotauglichkeit des Produktes belegen.
- Das Gesuch soll in der Regel **elektronisch** gestellt werden. Der Versuchsplan soll Vorzugsweise im Format Word, Excel, Powerpoint oder PDF eingereicht werden.
- Gesuche einreichen an: [jacques.fuchs@fibl.org](mailto:jacques.fuchs@fibl.org). Telefonische Auskünfte: 062 865 72 30; Fax 062 865 72 73.
- Nach Abschluss des Versuchs muss dem FiBL ein Versuchsbericht vorgelegt werden, welcher den Versuchsablauf und die Ergebnisse beschreibt. Das FiBL verfasst eine zusammenfassend Auswertung für das betreffende Produkt in Bezug auf die Weiterentwicklung des Biolandbaus.

## Vorgehen bei der Beurteilung der Gesuche

- Das FiBL beurteilt Gesuche auf Grund der untenstehenden Entscheidungskriterien.
- Gesuche werden vom FiBL in der Regel innert drei Arbeitstagen bearbeitet. Wenn weitergehende Abklärungen notwendig sind und externe Stellen einbezogen werden müssen, kann die Frist aber deutlich länger sein. Das FiBL übernimmt keine Garantie für die Einhaltung dieser Frist. Gesuche sollen rechtzeitig gestellt werden, da Versuche erst dann durchgeführt werden dürfen, wenn die schriftliche Bewilligung vorliegt.
- Nach dem Entscheid erhält der Produzent eine schriftliche Versuchsbewilligung, resp. Ablehnung. Eine Kopie per E-Mail erhalten:
  - Der Versuchsansteller
  - Die Kontrollfirma
  - Die Zertifizierungsfirma
  - Die MKA der Bio Suisse
  - Das BLW, Sektion Qualitäts- und Absatzförderung
- Die Bewilligung enthält folgende Angaben:
  - Name und Adresse des Betriebes
  - Bezeichnung der betroffenen Parzelle
  - Bezeichnung der betroffenen Kultur / Sorte, resp. Tierart
  - Grösse der betroffenen Fläche, resp. Anzahl betroffenen Tiere
  - Bezeichnung der bewilligten Hilfsstoffe
  - Ein Beiblatt mit den Vermarktungsauflagen, separat für jedes Verfahren. Bei Versuchen mit unterschiedlich behandelten Sorten werden die Vermarktungsauflagen für jede Sorte / Behandlung festgelegt.
  - Ein Beiblatt mit dem Versuchsplan / Versuchsanordnung

# Erläuterungen zu Praxisversuchen auf biologischen Landwirtschaftsbetrieben

27. November. 2006; aktualisiert 23.11.2007



## Entscheidungskriterien

### 1. Zulassung des Versuches

Versuche können nur bewilligt werden, wenn

- 1.1 der Versuch der Weiterentwicklung des Biolandbaus dient (sinnvolle Fragestellung von allgemeinem Interesse), und
- 1.2 die Versuchsanordnung der Fragestellung angemessen ist (Kontrollparzellen, resp. -tiere, allenfalls Rückstellproben zur Analyse), und
- 1.3 die behandelte Fläche, resp. Anzahl Tiere, möglichst klein ist, und
- 1.4 der verwendete Hilfsstoff den Prinzipien der biologischen Landwirtschaft entspricht. Dies gilt als gegeben, wenn ein Stoff gemäss BioV-EVD oder gemäss EEC 2092/91 zugelassen ist, oder wenn er den Kriterien des Codex Alimentarius entspricht (Codex Alimentarius Norms, GL 32 – 1999, Rev. 1 – 2001, Section 5.1; siehe Anhang).
- 1.5 Sortenversuche mit gebeiztem Saat- oder Pflanzgut werden nur bewilligt, wenn von derselben Sorte kein ungebeiztes Saatgut verfügbar ist und wenn ein erhöhtes Interesse an der Verwendung dieser Sorte besteht (Abklärung durch Saatgutstelle FiBL).

Versuchsansteller werden darauf hingewiesen, dass Versuche mit nicht zugelassenen Pflanzenschutzmitteln bzw. mit Organismen zusätzlich vom BLW bewilligt werden müssen (generelle, resp. Einzelbewilligung).  
Formulare sind erhältlich unter <http://www.blw.admin.ch/themen/00011/00075/00223/index.html?lang=de>.

### 2. Einschränkungen der Vermarktung

- 2.1 Für Versuche mit nicht zugelassenen Pflanzenschutzmitteln gelten in jedem Fall die Vermarktungseinschränkungen gemäss der Bewilligung des BLW, Sektion Pflanzenschutz.
- 2.2 Zusätzlich kann das FiBL die **Vermarktung als Bio-Produkt** weiter einschränken. Sofern ein Stoff gemäss BioV-EVD oder gemäss EEC 2092/91 zugelassen ist, oder wenn er den Kriterien des Codex Alimentarius entspricht (Codex Alimentarius Norms, GL 32 – 1999, Rev. 1 – 2001, Section 5.1), wird keine solche Einschränkung verfügt.
- 2.3 Zusätzlich kann das FiBL die **Vermarktung als Knospe/Bio Suisse-Produkt** weiter einschränken. Dabei stützt es sich auf die FiBL-Hilfsstoffliste, die Richtlinien und Weisungen der Bio Suisse und auf Grundsatzentscheide der Markenkommissionen.

## Spezialfälle

### 1. Sortenversuche mit chemisch gebeiztem Saat- oder Pflanzgut

**Gesuche einreichen an:** andreas.thommen@fibl.org. Telefonische Auskünfte: 062 865 72 08; Fax 062 865 72 73.

**Zulassung:** Solche Versuche werden nur zugelassen, wenn nachweislich kein ungebeiztes Saat- oder Pflanzgut derselben Sorte verfügbar ist und wenn ein erhöhtes Interesse an der Verwendung dieser Sorte besteht.

**Vermarktungseinschränkungen:** Für die behandelten Ernteprodukte wird immer eine Vermarktungssperre verhängt.

### 2. Schutz von Versuchen mit im Biolandbau nicht erlaubten Hilfsstoffen

**Grundsatz:** Bei Versuchen können auch nicht für den Biolandbau bewilligte Hilfsstoffe eingesetzt werden, wenn sonst wesentliche Störfaktoren die Auswertbarkeit gefährden (Bsp: Schutz eines Sortenversuches vor Schädlingsbefall).

**Zulassung:** Solche Versuche werden nur ausnahmsweise zugelassen, wenn ein grosses Risiko besteht, dass der Versuch scheitern könnte.

**Vermarktungseinschränkungen:** Für die behandelten Ernteprodukte wird immer eine Vermarktungssperre verhängt.

**Anhang:** Ausschnitt aus Codex Alimentarius Norms, GL 32 – 1999, Rev. 1 – 2001: Section 5.1 (3 Seiten)